



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Anna Karbe“ in Gramzow

Visitationstermin	17.01. - 19.01.2018
Schulträger	Gemeinde Gramzow
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111867>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

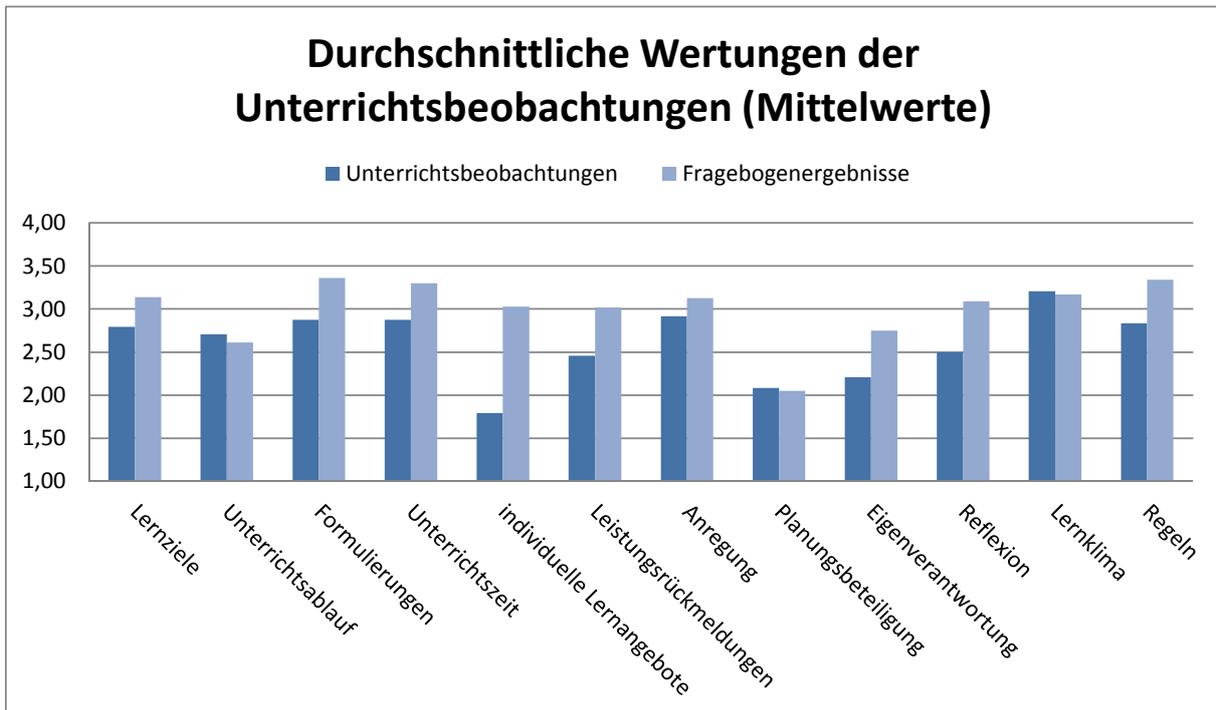
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

In der Mehrzahl der beobachteten Sequenzen teilten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern das jeweilige Lernziel der Unterrichtsstunde mit. Seltener und insgesamt in nicht hinreichendem Maße thematisierten die Lehrkräfte den geplanten Ablauf der Stunde, um den Schülerinnen und Schülern eine Orientierung zu geben. Die Lehrkräfte wendeten überwiegend einen Sprachstil an, der dem jeweiligen Alter der Lerngruppe entsprach. Arbeitsanweisungen wurden von den Schülerinnen und Schülern gut verstanden. Bis auf wenige Ausnahmen nutzten die Lehrkräfte die Lernzeit effektiv.

Differenzierung und Individualisierung

In nicht ausreichendem Umfang unterbreiteten die Lehrkräfte individualisierte Lernangebote. In den meisten Sequenzen arbeiteten die Schülerinnen und Schüler an einheitlichen Aufgaben und Materialien ohne erkennbare Differenzierung. Vereinzelt erhielten Schülerinnen und Schüler zusätzliche Aufgaben. Insgesamt blieben die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu oft unberücksichtigt. Auch individuelle Leistungsrückmeldungen erhielten die Lernenden in zu geringem Umfang. Es überwogen Rückmeldungen zur Leistung an die gesamte Lerngruppe oder die Rückmeldungen wurden nicht näher begründet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Aktiver Lernprozess

In der Mehrheit der beobachteten Sequenzen gelang es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit zu motivieren. Dies erfolgte teilweise durch sehr anschauliche Materialien oder kreative Zugänge zum Unterrichtsthema. Nur vereinzelt waren die Schülerinnen und Schüler an der Planung beteiligt oder konnten sich durch Themenwahl in die Gestaltung des Unterrichts einbringen. Der Unterricht enthielt kaum Möglichkeiten des entdeckenden Lernens, beispielsweise durch Frei-, Plan- oder Projektarbeit. Es überwogen thematische und methodische Vorgaben durch die jeweilige Lehrkraft. Häufiger und dennoch insgesamt in zu geringem Umfang erfolgte eine Reflexion des Lernprozesses. Lediglich in der Hälfte der Sequenzen hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Lern- und Lösungswege aufzuzeigen und hierüber in einen Austausch untereinander zu treten.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern war von gegenseitiger Wertschätzung und Achtung geprägt. Die Lehrkräfte sorgten für ein lernförderliches Klima und äußerten Lob und Kritik ausgewogen und authentisch. Regeln für den Umgang miteinander waren erkennbar vereinbart. Mit auftretenden Störungen gingen die meisten Lehrkräfte konstruktiv um. Nur vereinzelt herrschte Unsicherheit im professionellen Umgang mit auffälligem Schülerverhalten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Frau Böge nimmt ihre Aufgaben als Schulleiterin umfassend und zielorientiert wahr. Ein Organigramm und eine Übersicht der Aufgabenverteilung geben Auskunft über Zuständigkeiten innerhalb des Kollegiums. Für jede Lehrkraft liegen jährlich aktualisierte Aufgabenbeschreibungen vor. Leistungs- und Entwicklungsgespräche führt Frau Böge etwa einmal jährlich mit jeder Lehrkraft. Durch die Gründung von Steuergruppen, etwa für die Erstellung des schuleigenen Curriculums (SchiC) sowie für die Bewerbung der Schule als „Schule für gemeinsames Lernen“, in denen sie auch aktiv mitarbeitet, gestaltet sie die Entwicklungsprozesse an der Schule. Rechenschaft über den Stand der jeweiligen Entwicklungsvorhaben erfolgen regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte sowie gegenüber der Schulkonferenz. Ihrer Fürsorgepflicht gegenüber den Lehrkräften kommt Frau Böge umfassend nach, u. a. durch ihre stete Ansprechbarkeit im Schulalltag sowie ihre Äußerungen von Wertschätzung für Engagement im persönlichen Gespräch und in den schulischen Gremien.

Die Mitwirkungsrechte aller Personengruppen an der Schule sind gesichert, die entsprechenden Vertreter sind gewählt. Besondere Unterstützung erfahren die Schülerinnen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

und Schüler in regelmäßigen protokollierten Treffen mit der Schulleiterin, in denen sie ihre Ideen und Anliegen äußern können. Die Konferenz der Lehrkräfte tagt in der Regel sechs Mal im Schuljahr, zusätzliche Beratungen finden schulintern jeweils montags statt. Eltern- und Schülervertreter sind in wichtige schulische Prozesse und Beschlüsse eingebunden, bspw. bei der Überarbeitung schulischer Konzeptionen im Jahr 2017. Eine Vernetzung der Arbeitsstände und Ergebnisse ist durch die Berichterstattung durch die Schulleiterin innerhalb der schulischen Gremien und bei regelmäßigen Treffen mit dem Schulträger gewährleistet. Informationen über schulische Vorhaben erhalten die Eltern zudem über E-Mail-Verteiler in den Klassen, Aushänge im Schulgebäude und Briefe zum Schuljahresbeginn an alle Elternhäuser. Das Schulporträt ist aktualisiert. Frau Böge informiert die Öffentlichkeit über schulische Belange zudem als Gast auf der Gemeindevertreterversammlung sowie als Mitglied der Kulturarbeitsgruppe zur Vorbereitung der 850-Jahr-Feier der Ortschaft Gramzow. Zur Unterstützung bei der Verbesserung der kollegialen Kommunikation organisierte Frau Böge professionelles Coaching.

Zur Überprüfung der Unterrichtsqualität führt Frau Böge regelmäßige Hospitationen durch. Ein entsprechendes Konzept regelt den Ablauf und die Auswertungspraxis. Im Fokus standen, besonders angesichts des häufigen Wechsels im Kollegium, neue Lehrkräfte. Ferner ermöglicht und unterstützt Frau Böge kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte untereinander. Durch ein umfangreiches „Interventionsdesign“² gestaltete die Schulleiterin die Erstellung des SchiC. Konkrete Ziele zur Weiterentwicklung des Unterrichts, bspw. zur Etablierung von Methoden zum individualisierten Lernen, sind nicht festgelegt. Die Lehrkräfte wurden nicht angeregt, selbst weitere Ideen und Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität zu entwickeln bzw. zu ergreifen.

Das schuleigene Vertretungskonzept beinhaltet Maßnahmen zur Verhinderung von Unterrichtsausfall. Die Verwendung der Vertretungsreserve ist festgelegt, ein Materialpool insbesondere zur Leseförderung im Vertretungsfall steht den Lehrkräften zur Verfügung. Wandertage und der Besuch außerschulischer Lernorte sind schulintern abgestimmt.

² Dieses beinhaltet Abläufe und Zuständigkeiten zur Erstellung des SchiC.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte haben durch die Zustimmung zur Bewerbung als „Schule für gemeinsames Lernen“ die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen beim Lernen im gemeinsamen Unterricht als Entwicklungsschwerpunkt der Schule festgelegt. Nach einem umfangreichen Diskussionsprozess innerhalb der Schulgemeinschaft unter Abwägung der möglichen Vor- und Nachteile stellt dieser Entwicklungsschwerpunkt eine Fortsetzung des im Schulprogramm benannten Schwerpunktes der Lese- und Sprachförderung dar. Letzteren verfolgt die Schule bereits seit dem Jahr 2014 durch die Nutzung vielfältiger Methoden aus der Teilnahme am Projekt BiSS. Zielstellungen und Maßnahmen zur Realisierung des Konzepts „Gemeinsames Lernen in der Schule“ haben die Lehrkräfte umfangreich für die Bewerbung erarbeitet.

Die Schule führte im Jahr 2016 eine Evaluation zum Entwicklungsschwerpunkt „Medienbildung“ durch. Anlass war die Anschaffung interaktiver Tafeln sowie von Tablets zum Einsatz im Unterricht und bei der Umsetzung der Ganztagsangebote der Schule. Befragt wurden Schülerinnen, Schüler, Eltern und Kooperationspartner zu ihren jeweiligen Kompetenzen und ihrem Nutzungsverhalten bezüglich interaktiver Medien. Die Schule entwickelte hierzu eigenständig Fragebögen und organisierte eine schulinterne Lehrkräftefortbildung (SchiLF) für die Vorbereitung und die Durchführung der Evaluation. Die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Ergebnisse wurden ausgewertet und sind dokumentiert. Sie führten zu Veränderungen der schulinternen Hausaufgabenanforderungen und -betreuung, da die häuslichen Möglichkeiten zur Nutzung interaktiver Medien für die Erstellung von Hausaufgaben bei den Schülerinnen und Schülern sehr unterschiedlich sind. Das Hausaufgabenkonzept wurde daraufhin angepasst. Eine weitere Befragung führte die Schule bereits 2014 zur Qualität der Essensversorgung durch, Maßnahmen zur Veränderung des Angebots wurden daraufhin mit dem Essensanbieter abgestimmt. Eine Anpassung des Hospitationskonzeptes erfolgte als Maßnahme aus den Ergebnissen der Schulvisitation im Jahr 2014. Methoden zur Erhebung der individuellen Unterrichtsqualität, bspw. durch Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ³, sind von der Schulleiterin selbst angewendet und dann in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt worden. Teilweise führen Lehrkräfte Befragungen zur Qualität ihres Unterrichts in einzelnen Lerngruppen anhand selbst erstellter Materialien oder mündlich durch. Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte an der Schule bisher nicht.

In den Fachkonferenzen Mathematik und Deutsch und in der Konferenz der Lehrkräfte werden die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten ausgewertet. Die Elternkonferenz und die Schulkonferenz sind über die Entwicklungen leistungsbezogener Daten informiert. Die Ergebnisse führten beispielsweise zu einem verstärktem und erweiterten Einsatz von Lesefördermethoden, die im Konzept zur Leseförderung festgelegt sind. Dies betraf u. a. Maßnahmen zur Förderung des Aufgabenverständnisses bei den Schülerinnen und Schülern sowie den Einsatz von Lesegeschwindigkeitsanalysen.

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Mehrere Konzeptionen der Grundschule „Anna Karbe“ beinhalten Festlegungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler. Neben dem Schulprogramm sieht auch das schuleigene Förderkonzept verbindliche Grundsätze und Fördermaßnahmen vor. Diese beziehen sich sowohl auf leistungsschwächere als auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. Auch pädagogische Grundsätze sind hierin berücksichtigt, die sich in der Antragstellung zur „Schule für gemeinsames Lernen“ widerspiegeln und von der Schulkonferenz bestätigt sind. Zusätzlich zum Unterricht bietet die Schule mehrere Maßnahmen zur Förderung an. Dazu gehören Förderstunden für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen (LRSR) durch jeweils eine hierfür verantwortliche Lehrkraft. Die Leistungsdifferenzierung findet in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in den Fächern Mathematik und Deutsch statt. Bis zum Schuljahr 2016/2017 wurde eine solche auch in Englisch 14-tägig durchgeführt. Für die Neigungsdifferenzierung wählen die Schülerinnen und Schüler aus den Bereichen Naturwissenschaften und Sport sowie Mathematik. Für Begabte organisiert die Schule zwei Lerngruppen jeweils aus den Jahrgangsstufen 3 und 4 sowie 5 und 6 zur Vorbereitung auf Wettbewerbe. Vereinzelt nehmen besonders Begabte am Fachunterricht einer höheren Jahrgangsstufe sowie an Veranstaltungen wie bspw. der „Kinder- und JugendUni Barnim Uckermark“ an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde teil.

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Lehrkräfte erfassen die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler regelmäßig in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mithilfe der Materialien des LISUM⁴. Individuelle Lernpläne sind erstellt und werden bei Veränderungen aktualisiert. Darüber hinaus nutzen die Lehrkräfte weitere Methoden wie bspw. die Hamburger Schreibprobe sowie punktuell durch die Kooperation im Rahmen von BiSS die WLLP (Würzburger Leise Leseprobe) und das Salzburger Lesescreening. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind individuelle Förderpläne erstellt, die zwei Mal pro Schuljahr fortgeschrieben werden. Ein kollegialer Austausch über die Lernentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler erfolgt innerhalb von Dienstberatungen, in Absprache mit der stundenweise an der Schule tätigen Sonderpädagogin sowie mit der die meisten Förderstunden durchführenden Heilpädagogin.

Die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften regelmäßig über die Lernentwicklung und Leistungsstände informiert. Vor jeden Ferien erhalten sie Übersichten mit allen bis dahin erteilten Noten ausgehändigt. Die Lehrkräfte führen nach Anmeldung beratende Gespräche, an denen teilweise auch die Schülerinnen und Schüler teilnehmen, zwei Mal pro Schuljahr mit den Eltern durch. Bei Bedarf finden diese auch häufiger statt. Ferner führen die Lehrkräfte pädagogische Tagebücher zur Dokumentation von Verhaltensauffälligkeiten und -veränderungen. Besonders vorbildliches Verhalten bei Schülerinnen und Schülern belobigt die Schule durch Aushänge mit Fotos im Schulgebäude sowie durch anerkennende Buchprämien bei der Zeugnisvergabe. In einzelnen Klassen erfolgen zur Anerkennung von besonderer Leistungsbereitschaft lehrkräfteabhängig auch bspw. die Anwendung von Punktesystemen und die Verleihung von klasseninternen Wanderpokalen.

⁴ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Das schulinterne Fortbildungskonzept benennt als Schwerpunkte der gemeinsamen und individuellen Fortbildung der Lehrkräfte insbesondere die Erweiterung der Kompetenzen im Umgang mit interaktiven Medien, zum Thema Inklusion und zur Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Der Fortbildungsbedarf wird jährlich in den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik sowie in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt und am Ende eines Schuljahres abgerechnet. Zur Erstellung des SchiC fanden u. a. schulinterne Lehrkräftefortbildungen zum Thema „Sprach- und Medienbildung im schulinternen Curriculum“ statt. Unter Teilnahme der Erzieherinnen und Erzieher des Hortes erfolgten Veranstaltungen mit einem Schulpsychologen bspw. zum Thema „Adäquate Begleitung von verhaltensauffälligen Kindern in Kita und Grundschule“. Ein weiterer Schwerpunkt sind Fortbildungen im Rahmen von BiSS zur Förderung der Les- und Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Innerhalb der Fachkonferenzen findet ein kollegialer Austausch über Inhalte individuell besuchter Fortbildungen, bspw. zu Lesestrategien wie der 5-Schritt-Lesemethode und die Auswertung der BiSS-Jahrestagung, statt. Neben den Kompetenzen der stundenweise an der Schule tätigen Sonderpädagogin und der Heilpädagogin verfügen einzelne Lehrkräfte über zusätzliche diagnostische

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kenntnisse bspw. in der Lerntherapie. Eine Lehrkraft, die über besondere Kenntnisse sowie im Umgang mit LRSR verfügte, arbeitet nicht mehr an der Schule. Konkrete Förderstrategien und deren Umsetzung im Unterricht besonders im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie zur Binnendifferenzierung sind derzeit nicht abgestimmt.

An der Grundschule „Anna Karbe“ tagen die Fachkonferenzen Mathematik und Deutsch regelmäßig und betreiben einen intensiven kollegialen Austausch. Weitere Fachkonferenzen sind nicht gebildet, nur phasenweise nehmen einzelne Lehrkräfte an überschulischen Fachkonferenzen teil, bspw. mit Lehrkräften der Grundschule Warnitz. An Absprachen über Unterrichtskonzepte und deren methodischer Umsetzung sind somit nicht alle Lehrkräfte beteiligt. Innerhalb der bestehenden Fachkonferenzen werden didaktisch-methodische Aspekte der Unterrichtsgestaltung thematisiert, bspw. zur Umsetzung der Herbst-Projektstage. Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind wiederholt in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen thematisiert worden und werden auf Wunsch von der Schulleiterin ermöglicht. Eine Auswertung der Erkenntnisse daraus erfolgt in der Regel lediglich zwischen den beteiligten Lehrkräften, sind aber noch kein hinlänglich genutztes Instrument zur Unterrichtsentwicklung an der Schule. Eine Thematisierung der Schwerpunkte und der Beobachtungsergebnisse innerhalb der Fachkonferenzen oder in der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt nicht.

Die Lehrkräfte zeigen eine große Bereitschaft, sich in Steuergruppen für die weitere Entwicklung der Schule einzusetzen. In den Sitzungen der Steuergruppen „SchiC“ und „Gemeinsamer Unterricht“ nehmen auch Eltern, phasenweise auch Schülerinnen bzw. Schüler teil. Weitere Teams arbeiten temporär an schulischen Höhepunkten. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb der Teams sind klar beschrieben und die Beratungstermine allen Beteiligten bekannt. Eine Berichterstattung zu Arbeitsschwerpunkten erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in der Eltern- und Schulkonferenz. Pünktuell sind auch Kooperationspartner in die Ausgestaltung schulischer Höhepunkte eingebunden und nehmen teilweise ebenfalls an Teambesprechungen teil. Insbesondere die Entscheidungsfindung, um die Bewerbung als „Schule für gemeinsames Lernen“ innerschulisch auf den Weg zu bringen, zeigt die Einbindung aller Personengruppen. Die häufig notwendige Einarbeitung neuer Lehrkräfte erfolgt durch das gesamte Kollegium. Neben einem Gespräch vor Dienstantritt mit der Schulleiterin, einem Schulrundgang und der Überreichung aller relevanten schulischen Dokumente und Vereinbarungen, sind besondere Ansprechpartner benannt. Die Schulleiterin begleitet die Einarbeitung durch regelmäßige Gespräche, Unterrichtsbesuche und Fortbildungsempfehlungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	1
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	2
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

1 = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Grundschule „Anna Karbe“ teilen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern in der Regel mündlich mit, wie sie Lerninhalte erarbeitet werden und was gelernt werden soll. Eltern erhalten lehrkräfteabhängig Informationen zu Unterrichtsinhalten und -formen auf den Elternversammlungen oder durch ihre Kinder. Das Schulprogramm trifft im Leitbild Aussagen zur Unterrichtsqualität, insbesondere zum Anspruch auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung beim Wissenserwerb. Konkrete Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität und für die weitere Unterrichtsentwicklung hat die Konferenz der Lehrkräfte nicht festgelegt. Ein Austausch darüber, was schulintern unter gutem Unterricht verstanden wird und wie ein solcher umgesetzt werden soll, hat nicht umfassend stattgefunden.

Grundsätze und Maßnahmen zum Umgang mit der Vielfalt der Schülerschaft finden sich im Förderkonzept der Schule und in der geplanten Schwerpunktsetzung als „Schule für gemeinsames Lernen“. Weitere notwendige Kompetenzen insbesondere der neuen Lehrkräfte zum Umgang und zur Förderung auch der sozialen Kompetenzen und im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten werden derzeit geprüft. Präventive Maßnahmen bspw. zum Umgang mit Konflikten und deren Schlichtung ergreift die Schule derzeit nicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Seit der Teilnahme an BiSS mit der Schwerpunktsetzung „Lesewelten öffnen, gern lesen, viel lesen, gut lesen“ haben die Lehrkräfte Maßnahmen und Methoden zur Förderung des Leseverständnisses der Schülerinnen und Schüler etabliert und regelmäßig in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 umgesetzt. Die Auseinandersetzung mit Aspekten eines sprachsensiblen Fachunterrichts erfolgt insbesondere in der Fachkonferenz Mathematik. Dazu gehören auch Festlegungen zur Anwendung von Lesestrategien, um das Aufgabenverständnis der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die Schule wendet auch außerhalb des Unterrichts Strategien für eine durchgängige Sprachbildung an, etwa durch Bibliotheksbesuche und -veranstaltungen sowie die Durchführung von Lesewettbewerben. Grundsätze der Umsetzung der gesamtschulischen Sprachförderung sind sowohl im Schulprogramm als auch im Konzept „Leseförderung als gesamtschulisches Anliegen“ festgelegt.

Die Schule organisiert verschiedene Aktivitäten zur Gestaltung des Übergangs von den Kindertagesstätten (Kita) in die Grundschule. Kooperationsvereinbarungen liegen für die vier Kitas in Gramzow, Schmölln, Fredersdorf und Hohengüstow vor. Diese beinhalten Ziele, Maßnahmen und jeweilige Verantwortungen der Partner. Im „Kooperationskalender“ sind alle Veranstaltungen und Aktivitäten für Eltern, zukünftige Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher transparent. Der Fachaustausch erfolgt bei regelmäßigen Treffen sowohl auf Leitungsebene als auch zwischen den jeweils Verantwortlichen. Im Schulprogramm ist festgelegt, dass Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher einmal pro Schuljahr eine Fortbildung zu gemeinsam vereinbarten Themenstellungen unter Leitung eines Schulpsychologen durchführen.

An der Grundschule „Anna Karbe“ findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Das schulinterne „Konzept für VHG + Hort + ergänzende Angebote“ ist aktualisiert. Es enthält u. a. Festlegungen zur Rhythmisierung, Kooperation mit dem Hort „Sonnenblume“ und zur Gestaltung der individuellen Lernzeit, in die die Erledigung der Hausaufgaben für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 integriert ist. Eine Arbeitsgruppe ist hierzu erst seit 2016 etabliert, Protokolle der Beratungen liegen nicht vor. Abstimmungen erfolgen überwiegend in der Konferenz der Lehrkräfte.

In regelmäßigen Treffen mit dem Schulträger werden die Ganztagsangebote abgestimmt und ggf. angepasst. Die verlässliche Halbtagschule beinhaltet einen offenen 30-minütigen Beginn, Lernblöcke, die teilweise mit Raum- und Fachwechsel verbunden sind, sowie einen 100-minütigen Block, der von einer 10-minütigen Pause unterbrochen wird. Ein Hausaufgabenkonzept regelt den Umfang von Hausaufgaben und den Umgang mit nicht erbrachten Hausaufgaben. Letztere werden im Wiederholungsfall an einem festen wöchentlichen Termin unter Aufsicht einer Lehrkraft nachgearbeitet. Die Dauer des Mittagsbandes liegt unter 50 Minuten. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 erledigen ihre Hausaufgaben zu Hause. Sie können im Anschluss an den Unterricht fakultativ Ganztagsangebote besuchen (Ganztagsangebote in offener Form). Dies sowie die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

zeitlichen Regelungen für die Jahrgangsstufen 5 und 6 entsprechen nicht den Festlegungen für verlässliche Halbtagschulen laut VV-Ganztag⁵.

Die Informationen über die Angebote erreichen die Schülerinnen, Schüler und Eltern zuverlässig. Durch Informationen auf den Elternversammlungen, Aushänge im Schulgebäude und auf Flyern erfahren sie die Inhalte und Anmeldemodalitäten für die Arbeitsgemeinschaften (AG). Schülerinnen und Schüler haben in einer Schnupperphase Gelegenheit, das gewählte Angebot zu testen. Beim „Tag der offenen Tür“ präsentieren die Kooperationspartner bzw. die AG-Leitungen die Inhalte.

Die Schule kooperiert mit einer Vielzahl von Partnern, um die Angebote zu sichern und umzusetzen. Kooperationsvereinbarungen, aus denen Ziele und Verantwortungen hervor gehen, sind geschlossen, u. a. mit dem Hort, Sportvereinen und mehreren Privatpersonen. Das Schulprogramm beschreibt die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Partnern. Die Angebote umfassen eine große Vielfalt, um den Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Dazu gehören sportliche (Aikido), sprachliche (Polnisch) und breit gefächerte weitere Angebote („Kirche kreativ“). Die Schulleitung würdigt das Engagement der Kooperationspartner regelmäßig, sowohl auf jährlichen Arbeitstreffen als auch vor der Schulgemeinschaft, bspw. beim „Tag der offenen Tür“.

Eine Befragung der Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zur Umsetzung der Ganztagsangebote führte die Schule im Jahr 2017 durch. Die Ergebnisse sind dokumentiert. Maßnahmen, die aus den Ergebnissen resultieren, sind nicht getroffen. Kooperationspartner wurden in die Bilanzierung nicht einbezogen, so dass deren Einschätzungen nicht für die Weiterentwicklung der Ganztagsangebote genutzt werden können. Eine alle drei Jahre durchzuführende Evaluation ganztagsspezifischer Arbeitsschwerpunkte, wie in den VV-Ganztag gefordert, fand nicht statt.

⁵ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen vom 21.04.2011.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße